

() Stuttgarter Zeitung
(X) Kreisnachrichten
() Badische Neueste Nachrichten

() Schwarzwälder Bote/Der Gesellschafter
() Der Enztäler
()

() Pforzheimer Kurier
() Pforzheimer Zeitung
vom 10.01.01

Nr.



Die Landräte Dombrowsky, Köblitz und Hudelemaier (sitzend von links) unterschreiben die Anträge für EU-Fördermittel.

Foto: uv

Landräte hoffen auf Finanzspritze aus Brüssel

Landkreise Calw, Freudenstadt und Rastatt wollen Fördergeld

Enzklüsterle/Calw (uv). Landrat Hans-Werner Köblitz liebt den Schwarzwald. Und will die Natur- und Kultur-Landschaft Schwarzwald erhalten. Mit seinen Kollegen aus Freudenstadt und Rastatt hat er Mittel aus dem EU-Förderprogramm für den landwirtschaftlichen Raum beantragt. Drei Millionen Mark sollen aus Brüssel kommen.

Die drei Landräte: Köblitz, Peter Dombrowsky (Landkreis Freudenstadt) und Werner Hudelemaier (Landkreis Rastatt) rechnen mit den Fördermitteln. Schließlich, so Köblitz, sei der Schwarzwald eine einmalig schöne Landschaft, »etwas Schöneres gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr.«

Viel wichtiger als das Geld ist Köblitz die Identifikation der Bürger mit ihrer Landschaft. Und dazu soll das Förderprogramm beitragen. »LEADER+« steht für »Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale«, zu deutsch »Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft.«

Fest steht, dass Landschaftsschutz und -nutzung, Energie, Tourismus und Kultur gefördert werden sollen: in ländlichen Regionen, die durch ihre Lage und Infrastruktur benachteiligt sind. Und für die Antragskriterien gebe es die besten Vor-

raussetzungen, sagte Dombrowsky.

Allerdings nicht für das ganze Gebiet in den drei Landkreisen. Vorgaben aus Brüssel sind unter anderem eine geschlossene Landschaft. In diesem Fall ist es der Schwarzwald, sprich: einige Gebiete, wie etwa das Gäu oder die Region um Rastatt, fallen raus.

Eine weitere Vorgabe ist, dass das Gebiet nicht mehr als 100 000 Einwohner haben darf. Das vorgesehene Gebiet unterschreitet diese Zahl knapp, Städte wie Freudenstadt oder Altensteig sind nicht drin. 50 Prozent der Bevölkerungszahl stammen aus dem Landkreis Calw, jeweils ein Viertel aus Freudenstadt und Rastatt.

In einer lokalen Aktionsgruppe, einer Art Vorstand, soll das Aktionsprogramm erarbeitet werden. Mitglieder in diesem Gremium sollen zu 60 Prozent aus der Wirtschaft und dem Sozialbereich und zu 40 Prozent aus der öffentlichen Hand kommen.

Mit dem Fördervolumen von 3 Millionen Mark und einer Kofinanzierung der Städte und Gemeinden in gleicher Höhe sei, so Hudelemaier, »kein großer Wurf« zu machen. Folgeprogramme der EU mit größerem finanziellen Volumen seien aber, das habe die Vergangenheit gezeigt, möglich.

- () Stuttgarter Zeitung
 () Kreisnachrichten
 () Badische Neueste Nachrichten

- Schwarzwälder Bote/Der Gesellschafter
 () Der Entzäler
 ()

- () Pforzheimer Kurier
 () Pforzheimer Zeitung

Nr.

vom 10.01.01

Landräte hoffen auf Finanzspritze aus Brüssel

Landkreise Calw, Freudenstadt und Rastatt wollen Fördergeld

Enzklösterle/Calw (uv). Landrat Hans-Werner Köblitz liebt den Schwarzwald. Und will die Natur- und Kultur-Landschaft Schwarzwald erhalten. Mit seinen Kollegen aus Freudenstadt und Rastatt hat er Mittel aus dem EU-Förderprogramm für den landwirtschaftlichen Raum beantragt. Drei Millionen Mark sollen aus Brüssel kommen.

Die drei Landräte: Köblitz, Peter Dombrowsky (Landkreis Freudenstadt) und Werner Hudelmaier (Landkreis Rastatt) rechnen mit den Fördermitteln. Schließlich, so Köblitz, sei der Schwarzwald eine einmalig schöne Landschaft, »etwas Schöneres gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr.«

Viel wichtiger als das Geld ist Köblitz die Identifikation der Bürger mit ihrer Landschaft. Und dazu soll das Förderprogramm beitragen. »LEADER+« steht für »Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale«, zu deutsch »Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft.«

Die Fördermittel stellen nach Hudelmaier nur einen finanziellen Anreiz dar. Um was es in dem Förderprogramm geht, sei zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht detailliert ausgearbeitet. Genauere Strukturen werden im April besprochen, wenn der Antrag in Brüssel bewilligt werden sollte.

Fest steht, dass Landschaftsschutz und -nutzung, Energie, Tourismus und Kultur

gefördert werden sollen. In ländlichen Regionen, die durch ihre Lage und Infrastruktur benachteiligt sind. Und für die Antragskriterien gebe es die besten Voraussetzungen, sagte Dombrowsky.

Allerdings nicht für das ganze Gebiet in den drei Landkreisen. Vorgaben aus Brüssel sind unter anderem eine geschlossene Landschaft. In diesem Fall ist es der Schwarzwald, sprich: einige Gebiete, wie etwa das Gäu oder die Region um Rastatt, fallen raus.

Eine weitere Vorgabe ist, dass das Gebiet nicht mehr als 100 000 Einwohner haben darf. Das vorgesehene Gebiet unterschreitet diese Zahl knapp, Städte wie Freudenstadt oder Altensteig sind nicht drin. 50 Prozent der Bevölkerungszahl stammen aus dem Landkreis Calw, jeweils ein Viertel aus Freudenstadt und Rastatt.

In einer lokalen Aktionsgruppe, einer Art Vorstand, soll das Aktionsprogramm erarbeitet werden. Mitglieder in diesem Gremium sollen zu 60 Prozent aus der Wirtschaft und dem Sozialbereich und zu 40 Prozent aus der öffentlichen Hand kommen.

Mit dem Fördervolumen von 3 Millionen Mark und einer Kofinanzierung der Städte und Gemeinden in gleicher Höhe, sei, so Hudelmaier, »kein großer Wurf« zu machen. Folgeprogramme der EU mit größerem finanziellen Volumen seien aber, das habe die Vergangenheit gezeigt, möglich.



Die Landräte Dombrowsky, Köblitz und Hudelmaier (sitzend von links) unterschreiben die Anträge für EU-Fördermittel.

Foto: uv

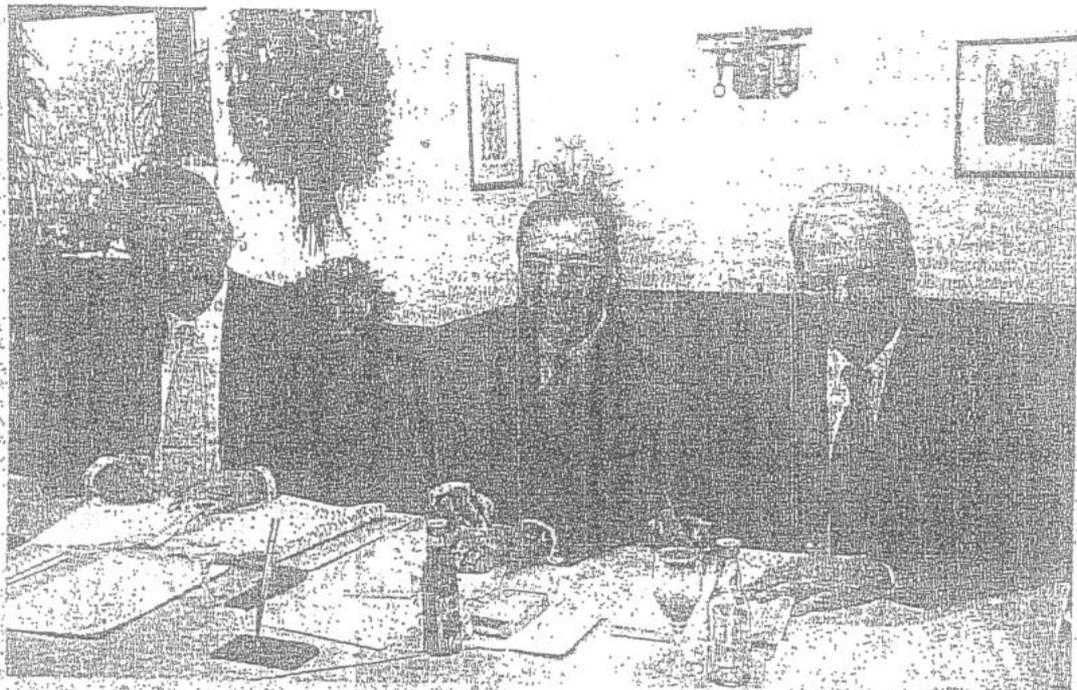
- () Stuttgarter Zeitung
- () Kreisnachrichten
- () Badische Neueste Nachrichten

- () Schwarzwälder Bote/Der Gesellschafter
- (X) Der Enztäler

- () Pforzheimer Kurier
- () Pforzheimer Zeitung

Nr.

Vom 10-01-2001



Die Landräte Peter Dombrowsky, Hans-Werner Köblitz und Dr. Werner Hudelmaier (von links) unterzeichnen den LEADER-Antrag. Foto: Hujara

Finanzspritze aus Brüssel für die „schönste Landschaft der Welt“?

Landkreise Calw, Freudenstadt und Rastatt stellen Antrag für EU-Programm

Von unserem Redaktionsmitglied
Märktin Hujara

Calw/Freudenstadt/Rastatt. Symbolträger hätte das Treffen von Hans-Werner Köblitz, Landrat des Landkreises Calw, mit seinen Amtskollegen Peter Dombrowsky (Landkreis Freudenstadt) und Dr. Werner Hudelmaier (Landkreis Rastatt) im Hotel Schwarzwaldschäfer in Enzklösterle wohl nicht ausfallen können. Pünktlich ertönt die Kuckuckuhr. Der weitberühmte Exportschläger aus dem Schwarzwald zur vollen Stunde, als die Landräte einen gemeinsamen Antrag zur Teilnahme an der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ unterschreiben: ein Signal für mehr Zusammenarbeit zur Unterstützung der regionalen Wirtschaft?

Mit dem LEADER+ Programm der Europäischen Union übersetzt: „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“, sollen bis 2006 in strukturschwachen und dünn besiedelten Räumen die Wirtschaft gestärkt und neue Einkommensmöglichkeiten erschlossen werden. Die Landräte unterstreichen, dass es hierbei um positive Impulse für die Entwicklung des Wirtschaftsraumes gehe.

Auflagen oder Vorschriften seien nicht zu erwarten. Für die Landkreise heißt das bei einer Berücksichtigung in erster Linie eine Finanzspritze aus Brüssel von jährlich etwa 500.000 Mark. Zusätzlich rechnen die Landräte mit nationalen, kommunalen und privaten Mitteln, so dass eine beträchtliche Summe für Investitionen zusammenkommen könnte.

Köblitz gibt sich optimistisch: „Ich habe keinerlei Zweifel. An unserem Antrag wird der Landrat wohl teilnehmen.“ Auch Dombrowsky ist von einer Aufnahme in das Förderprogramm überzeugt. „Allein hätte keiner der Landkreise eine Chance gehabt, die Kriterien zu erfüllen. Doch zusammen haben wir die allerbesten Voraussetzungen“, so der Freudenstadter Landrat.

Die Gebietskulis für den Antrag umfasst laut Kreis-Chefs den westlichen Landkreis Calw, den nördlichen und westlichen Landkreis Freudenstadt und im Landkreis Rastatt das Müggel bis Geinsbach. Von den 93.000 Bewohnern des möglicherweise zukünftigen LEADER+-Gebiets kommen 50 Prozent aus dem Landkreis Calw.

Großgeschrieben wurde von den Landräten die reibungslose überkommene Kooperation, mit der der Antrag und erste

Projekte formuliert worden seien. Hier passiert Strukturförderung über die Kirch-türme hinweg“, merkt Hudelmaier an. „Konstruktive Zusammenarbeit“ solle sich auch die „lokale Aktionsgruppe“ - Träger für Beteiligungen und Projekte auf ihren Bahnen schreiben. Sie setzt sich aus Vertretern der öffentlichen Verwaltungen, von Berufsverbänden und Vereinen sowie der Wirtschaft zusammen. Die Gruppe stellt das Entwicklungskonzept auf und entscheidet über die Erstellung der Finanzmittel.

Am 16. April fällt in Brüssel die Entscheidung, ob das Projekt LEADER+ für die drei Landkreise eine Zukunft hat. Köblitz äußerte sich schon jetzt erfreut darüber, dass nach der Gründung des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord mit dem LEADER-Antrag erneut zusammen über strukturelle Verbesserungen nachgedacht werde. So merke der Bürger, dass auf seine Interessenlage geschaut werde.

Der Schwarzwald ist im „Aufbruch“, lautet seine positive Schlussfolgerung. Denn wenn Menschen stolz auf ihre Heimat sind, dann würdigen sie auch versuchen, sie zu erhalten und weiterzuentwickeln. Und schließlich handelt es sich hierbei um die „schönste Landschaft der Welt“ - den Schwarzwald.

- () Stuttgarter Zeitung
 () Kreisnachrichten
 () Badische Neueste Nachrichten

- () Schwarzwälder Bote/Der Gesellschafter
 Der Enztäler
 ()

- () Pforzheimer Kurier
 () Pforzheimer Zeitung

Nr.

vom 10.01.01

„LEADER+“: Chance für lokale Wirtschaft

Enzklosterle (mh). Eine „einmalige“ wunderschöne Landschaft, die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fremdenverkehr vereint. Das ist laut Hans-Werner Köblitz, Landrat des Landkreises Calw, der strukturelle Vorteil der Landkreise im Schwarzwald. Dem stünden allerdings Industrieflächenengpässe, die die kommunale Wirtschaft stark beeinträchtigen, entgegen. Von der Teilnahme am EU-Förderprogramm LEADER+ versprechen sich die Antragsteller der Landkreise Calw, Freudenstadt und Rastatt beides. Erhalt und erfolgreiche Nutzung der Stärken sowie Verbesserung und Weiterentwicklung der „Sorgenkinder“.

Zentrales Ziel für das Aktionsgebiet sind Landschaftsschutz- und Nutzung, ein Energiepark Nordschwarzwald, die Förderung des Tourismus, die regionale Identität und Kultur sowie neue Formen der Kooperation und Kommunikation im regionalen wie im übernationalen Bereich.

Mögliche Projekte rund um die Landschaft sind unter anderem Vermarktungsstrategien für regionaltypische Erzeugnisse mit einer Kooperation von Land- und Gastwirtschaft. Mit dem Energiepark Nordschwarzwald soll in die Erzeugung und Vermarktung alternativer und regenerativer Energien umfassend eingestiegen werden. Privatpersonen, Unternehmen sowie kommunale Organisationen können beim Aufbau neuer Angebote und Produkte auf Unterstützung hoffen. Ferner gelte es, das Image des Rohstoffes Holz in Richtung „innovativ“, „umweltbewusst“, und „naturverbunden“ zu verbessern.

Im Bereich Tourismus und Freizeit soll der Nordschwarzwald als Urlaubs- und Naherholungsgebiet neu positioniert werden. Es ist geplant, alles zu unterstützen, was das Aktionsgebiet unter dem Schlagwort „Erlebnisqualität“ für seine Bewohner und Besucher attraktiv macht. Hierzu gehören auch die Entwicklung attraktiver Urlaubsangebote für neue Zielgruppen oder der Aufbau eines dezentralen, umweltfreundlichen Mobilitätskonzepts, um eine verbesserte individuelle Beweglichkeit zu erreichen.

Unter dem Thema „Kultur, regionale Identität und innerregionale Vernetzung“ soll eine Mobilisierungs- und Aktivierungskampagne entwickelt werden und anhand herausragender kultureller und künstlerischer Produkte die Region intern besser vernetzen.

40000/20.1.01/1/1